

Sozialdemokrat

Einzelpreis 70 Heller (einschließlich 5 Heller Porto)

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Fochova 62 — Telefon 53077 — Herausgeber: Siegfried Laub — Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Donnerstag, 11. März 1937

Nr. 60

Sozialdemokratische Zweidrittelmehrheit in Kopenhagen

Kopenhagen. Bei den hiesigen Stadtratswahlen erhielten: Die Sozialdemokraten 37 Sitze statt bisher 35, die Konservativen 11 statt bisher fünfzehn, die Radikalen fünf statt bisher vier und die Kommunisten zwei Sitze statt bisher einen Sitz.

Der Senat mit 258:1 für die Anleihe

Beschränkung auf 10,5 Milliarden Francs

Paris. Der Senat nahm Mittwoch abends das Finanzgesetz über die Nationalverteidigungsanleihe mit 258 gegen eine Stimme in dem von der Kammer verabschiedeten Wortlaut an, fügte jedoch dem ersten Artikel des Regierungsentwurfes ausdrücklich hinzu, daß die gesamte Nationalverteidigungsanleihe die Summe von 10,5 Milliarden Francs nicht übersteigen dürfe. Die Festsetzung des Zinsfußes wurde der Vollmacht des Finanzministers überlassen, der sie durch ein Regierungsbekret bestimmt.

Die Kammer tritt nach 22 Uhr zusammen, um nachträglich in zweiter Lesung diesen Beschluß, dem die Regierung ihre Zustimmung erteilt hat, zu genehmigen. Die Annahme erfolgte mit 474 gegen 30 Stimmen.

Rücktritt Baldwins nach der Krönung

London. Dem „Daily Herald“ zufolge wird Neville Chamberlain Nachfolger Baldwins werden. Wie „Daily Telegraph“ meldet, soll mit Baldwin im Anschluß an die Krönungsfeierlichkeit auch Ramsay MacDonald als Präsident des Staatsrates, Lordlangley als Vizepräsident und der Lord-Siegelbewahrer Halifax zurücktreten. Es sei möglich, daß Chamberlain seine weittragende Aenderung im Kabinett vornehmen und insbesondere vor der Empire-Konferenz alle Kabinettsänderungen zurückstellen wolle.

Dienstplichtverlängerung in Holland

Haag. Die holländische zweite Kammer hat einen Gesetzentwurf angenommen, laut welchem die Dienstplicht in der Marine um sechs Monate verlängert wird. Die Dienstplicht bei der Küstenverteidigung wird um zwei Monate verlängert. Ferner wird beim Landheer die Zahl der Wiederholungsübungen auf drei erhöht.

Schwere Angriffe Roosevelts gegen das vergreiste Bundesgericht

Washington. Präsident Roosevelt sprach sich in einer Rundfunkrede scharf gegen das Oberste Bundesgericht in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung aus und verlangte, daß sein Reformgesetz noch in dieser Kongresssitzung angenommen werde. Das Oberste Bundesgericht gebärde sich entgegen dem Sinn der Verfassung als Oberste gesetzgebende Gewalt und wolle dem Lande vorschreiben, welche Politik es verfolgen müsse. Er wolle nicht länger dulden, daß dringende nationale Probleme ungelöst bleiben, weil der gerichtliche Teil der Regierung an „Kriegenverfallung“ leide. Er wolle nicht nur die Richter, die als Richter amtierten, nicht aber als Gesetzgeber. Das amerikanische Volk lasse sich nicht lange zum Narren halten. Amerikas Regierung müsse wieder in das richtige Gleichgewicht zurückgebracht werden.

Auf dem Weg nach Spanien

Paris. Die sechsgliedrige Studienkommission aus der Tschechoslowakei ist auf dem Wege nach Spanien am Mittwoch in Paris eingetroffen.

Die Putschisten unter amtlichem Schutz

Ebenso Herr von Mackensen

Budapest. Ministerpräsident Daranyi gab Mittwoch im Parlament eine Erklärung ab, in welcher er die Meldungen über Putschversuche von rechts als „grundloses Geschwätz“ abtatsuchte und dann wieder erklärte, die Regierung werde es nicht zulassen, daß ihre Aufbaubarbeit durch die Bestrebungen irgendwelcher extremistischen Bewegung „leicht oder in Zukunft“ gefährdet werde.

Dann nahm er den deutschen Gesandten von Mackensen in Schutz, der allgemein mit den Ereignissen in Zusammenhang gebracht wird und der auch rechtzeitig vorher einen Urlaub angetreten hat, um sich ein Visum sichern zu können. Der Ministerpräsident regte sich mächtig über diese „unverantwortliche Verüchtelmacherei“ auf und bezeugte dem „akkreditierten Vertreter eines befreundeten Staats“ seine „vollkommen korrekte Haltung“.

Von der ungarischen Öffentlichkeit erwartete die Regierung, daß sie „einer hysterischen Verüchtelmacherei“ keine neue Nahrung gebe.

Der nazistische Putschversuch in Ungarn

„Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung“ verkündet die Regierung des Ordnungsparadieses Ungarn. Nach einer Woche nervenzersetzender Aufregungen, Putschgerüchte, Verhaftungen herrscht wieder einmal die Ruhe des Friedes und Ordnung der Maschinengewehre. Gleichzeitig wird der Presse öffentlich die allerhöchste Anerkennung der Regierung ausgesprochen, da die Zeitungen kein Wort über die Aktionen der Pfeilkreuzler schrieben. Aus dem einfachen Grunde, weil sonst die Blätter Gefahr liefen, entweder konfisziert, oder gänzlich eingestellt zu werden.

Die gräflichen Volksretter

Was ist in den letzten Tagen in Ungarn geschehen? Die Führer der Pfeilkreuzlerbewegung und die heimlichen Galenkreuzler in der Regierungspartei haben sich auf eine Aktion geeinigt. Sie wollten die Regierung verhaften und die Diktatur des Galenkreuzes, oder Pfeilkreuzes aufrichten. Wenn sich aber große weltgeschichtliche Tatsachen und Personen nicht zweimal — wie es bei Marx bzw. Hegel heißt — sondern dreimal wiederholen, dann wird die Farce nur ein Herr-

bild der dümmsten Farce. Die bei dem ersten Schritt gestürzten Karikaturen der ungarischen Diktaturandidaten entpuppten sich als talentlose, feige Korruptionisten, deren Dummheit nur von ihrer Geschwätzigkeit übertrugt wird.

Herr Graf Festetics, glücklicher Besitzer von 40.000 Joch, verband sich mit den Abgeordneten der Regierungspartei und Grafen Palffy-Daum, Domalos Festetics, Viktor Karolvi, Emmerich Karolvi, die alle natürlich bereit sind für das arme leidende Volk die Regierungsgewalt als Diktatoren anzunehmen. Sie sträubten sich aber dagegen, ihren Großgrundbesitz und das Vermögen dem Volk zu opfern, oder gar den armen Bauern, die bei ihnen schufteten, höhere Löhne zu zahlen.

Zu den gräflichen Volksrettern gesellten sich einige gestürzte Größen der Regierungspartei. Herr Bela Marton, Generalsekretär der Regierungspartei, politischer Berater des gewiesenen Ministerpräsidenten Gömbös, gab seiner Empörung wegen der Absetzung vom Posten des Generalsekretärs mit der Geste Ausdruck, daß er sich den Galenkreuzern anschloß. Seine Empörung wurde noch genährt durch die antipatriotische Handlung der Gemeinde Budapest. Diese „volksfremde“ Gemeinschaft hat den Vertrag, laut welchem Herr Marton 200.000 Liter Milch und einige Waggons Käse zu liefern hat, wegen verschiedenen Schwandeleien des patriotischen Volksfreundes gekündigt. Der Verbindungsmann des Herrn Gömbös mit Deutschland, Herr Abg. Andreas Mecsfer, der die rollende Mark für die Galenkreuzerbewegung in der Form von geschäftlichen Transaktionen vermittelt hat, waren ebenfalls an dem Putschversuch beteiligt.

Die Ziele des Putsches

entsprachen dem geistigen Niveau der „Führer“. Man wollte die Regierung verhaften. Sämtliche Ministerien und öffentlichen Gebäude sollte die bewaffnete Macht besetzen, die Parteien aufgelöst werden. Die Verbindung mit den österrreichischen Nationalisten wird hergestellt und alles aufgegeben, um den Anschluß Österreichs an Deutschland zu beschleunigen. Der Vertrag von Trianon wird als null und nichtig erklärt. Die Grenzen Ostungarns werden hergesteilt. Siebenbürgen, die alten südslawischen Komitate, die Slowakei fallen wieder an Ungarn. Das Burgenland wird an Großdeutschland angeschlossen. Ungarn wird die mitteleuropäischen Pläne Deutschlands unterstützen.

Diese politische Idiotie, die Ahnungslosigkeit über die weltgeschichtlichen Strömungsverhältnisse, könnte man als Zeichen der Ungefährlichkeit des Putsches betrachten, wenn das brennende Nachbarland nicht gar so gefährlich wäre.

Die Helfershelfer des Putsches

Man fragt sich, wie kam überhaupt diese, in den letzten Wochen zwar sehr bewegliche, lärmende aber doch nicht sehr bedeutende Gesellschaft dazu, zur Verwirklichung ihrer phantastischen Pläne ernste Schritte zu unternehmen? Die Antwort liegt nahe. Festetics und alle seine Waffengenie im Bunde mit den Großgrundbesitzern der Regierungspartei konnten nur mit Hilfe von einflussreichen Kräften das sonst Ausichtslose versuchen.

An der Seite der Putschisten stand die deutsche Gesandtschaft. Herr Gesandter Mackensen — Sohn des Feldmarschalls — und sein berüchtigter Presseattaché Marin Oahn, mußten schleunigst aus Budapest abdampfen. Dokumente sind in die Hände Bethlens und Eckhardts geraten, die es beweisen, daß diese zwei Herren mit den Putschisten über den Putsch verhandelt haben und Geld spendeten. Die absolut verlässliche Armee — wie es in der Erklärung der Regierung heißt, — ist in diesem Falle gar nicht so verlässlich gewesen. Herr General Scitovich und zahllose jüngere Offiziere in den Probirgarnisonen waren an den Putschvorbereitungen beteiligt. Die jüngeren Kräfte wurden damit verströft, daß ein Großteil der Regierung mit dem Putsch sympathisiere und ihn unterstütze. Das ist vielleicht gar nicht so unrichtig, wie man glauben würde.

Der Polizeibefehlshaber Mann, Herr Tibor Ferenczy, war selbstsamterweise in den heißen Tagen gar nicht in Budapest. Er hatte dringende Familienangelegenheiten in Debrecen zu erledigen. Der Chef der politischen Abteilung der Polizei, der Stellvertreter

Arbeiter-Konferenz in London

Ueber die Lage in Spanien

London. (Reuter.) Am Mittwoch wurde in London eine Internationale Arbeiter-Konferenz eröffnet, die zu den größten bisher veranstalteten gewählt werden kann. Auf der Tagesordnung steht eine Aussprache über die Lage in Spanien und über geeignete Maßnahmen zugunsten der spanischen Regierung. Die Konferenz ist von der Gewerkschafts-Internationale und der Sozialistischen Arbeiter-Internationale einberufen worden. Auf der Konferenz sind 20 Staaten durch 200 Delegierte vertreten. Vorsitzender ist Walter Citrine.

In Vorberatungen erstatteten die spanischen Delegierten Basual, Tomas und Carder einen Bericht über die Lage in Spanien. Das Reuterbüro erklärt, daß Tomas einen gleichzeitigen Streik in allen europäischen Ländern vorgeschlagen habe, durch den die Arbeiter ihre Sympathien zu den spanischen Kämpfern gegen den Faschismus beweisen könnten. Der Ausschuss dürfte offenbar beantragt werden, eine Resolution über Spanien auszuarbeiten, die der Konferenz am Donnerstag vorgelegt werden würde.

An der Guadalajara-Front

Regierungstruppen in vorbereitete Stellungen zurückgezogen

Madrid. Der Nationalverteidigungsausschuss meldet: Vor der zahlenmäßigen Uebermacht der durch ihre italienischen Verbündeten unterstützten Aufständischen, die in ausgiebigster Weise technische Mittel im Kampfe einsetzen, mußte die republikanische Armee zurückweichen, ohne daß es jedoch dem Feinde gelungen wäre, unsere zusammenhängende Verteidigungsfrente aufzurollen.

In einer Kavabmeldung heißt es: Die ganze Nacht auf Mittwoch hindurch herrschte an der Nordfront in der Provinz Guadalajara rege Kampfaktivität. Die Aufständischen griffen, von motorisierten Kolonnen und von ihrer Artillerie gut unterstützt, an. Die Regierungstruppen zogen sich auf die vorbereiteten Positionen nördlich von Vricu zurück, das ein wichtiges Kommunikationszentrum bildet. Diese Positionen sind gut ausgebaut und verbarakt worden. Die Aufständischen greifen längs der aragonischen Straße an und ein Teil ihrer Abteilungen rückt entlang dem Sobiel-Fluß, einem Nebenfluß des Rio Genares, vor.

Die bei Brihuega in der Provinz Guadalajara kämpfenden Regierungstruppen haben eiligst die notwendigen Verstärkungen erhalten, die aus besonders gut ausgebildeten Truppen mit schwerer Artillerie und Tankabteilungen bestehen. Mittwoch 14 Uhr beschossen die schweren Geschütze der Regierungstruppen bereits die Verbindungslinien der angreifenden Franco-Armee.

Ein Kavab-Sonderberichtshatter meldet aus Vricu, daß drei Kavallerieabteilungen der Aufständischen, die rasch nach dem Dorf Olivosa del Duque vorgestoßen versuchten, in das Kreuzfeuer von Maschinengewehrnestern gerieten, deren Existenz ihnen unbekannt war, und bez-

miert wurden, noch ehe sie hätten zurückweichen können.

Reguläre Italienische Divisionen im Kampf

Nach einer Aussage von vier am Dienstag an der Guadalajara-Front gefangenen Italienern betragen die in diesem Abschnitt kämpfenden italienischen Abteilungen ungefähr 15.000 Mann, die aus einer regulären Division unter dem Kommando des Generals Bossi gebildet sind. In den bei den Gefangenen vorgefundenen Dokumenten wurde ein Befehl für die Ausgabe von Munition gefunden, der in italienischer Sprache geschrieben ist und auf dem sich der Stempel der 3. und 4. Division befindet.

In Salamanca wird erklärt, daß die Aufständischen-Armee in einer Breite von drei Kilometern um 16 Kilometer vorgeückt sei und daß der Fall von Guadalajara für Donnerstag zu erwarten sei.

Durch Dekret der Militärjunta für die Verteidigung von Madrid wurden sämtliche bisherigen militärischen Auszeichnungen aufgehoben. Das Dekret bestimmt drei neue Orden: den Freiheitsorden, den Orden des Opfers für das Vaterland und den Orden der Stadt Madrid.

Der Luftkrieg im Februar

Valencia. (Kavab.) Der Minister für die Luftschiffahrt und für Marinewesen hat einen überschüsslichen Bericht über die Tätigkeit veröffentlicht, welche die beiden spanischen Lager im Feber auf dem Gebiete des Luftkrieges entfalteten: Die Regierungstruppen belegten den Feind fünfundsiebzigmal mit Bomben, die Flieger der Aufständischen griffen ihren Gegner aus der Luft siebenundsiebzigmal an. Maschinen der Aufständischen schossen neun Maschinen der Regierung ab, während die Flugzeuge der Regierung 33 Flugzeuge der Aufständischen vernichteten.

Tagesneuigkeiten

Nur 45 Deutsche ...

Der agrarische „Becker“ berichtet über eine Rede, die der agrarische Abg. Dr. Brdlik in der Organisation Groß-Prag der Republikantischen Partei gehalten hat. In dieser Rede sagte Dr. Brdlik u. a., daß die Beschwerden der Deutschen über eine zu geringe Berücksichtigung bei den Aufnahmen in den Polizei- und Gendarmeriedienst unberechtigt seien. Während sich bei den Ausschreibungen für die Auffüllung des Gendarmerie-Korps über 3000 Bewerber tschechoslowakischer Nationalität gemeldet hätten, seien nur 45 deutsche Bewerbungen abgegeben worden. Von diesen seien 15 angenommen worden, die anderen hätten müssen abgewiesen werden, da die Bewerber die für die Aufnahme gestellten Bedingungen nicht erfüllten.

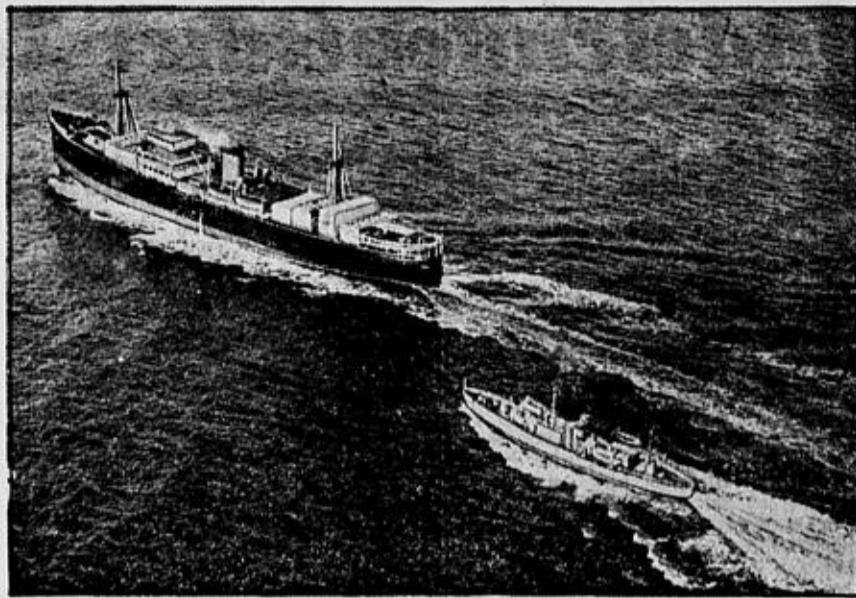
Dem „Becker“, der an diese Feststellungen des Abg. Dr. Brdlik einige häßliche, unsachliche Bemerkungen über das angebliche „Sizitieren“ im deutschen Lager knüpft, sei gesagt, daß wie das Sizitieren überhaupt nicht für Politik halten. Das kann uns aber nicht hindern, die Wahrheit zu sagen und jene Forderungen zu erheben, die wir für gerecht und erfüllbar halten.

Gesetzt den Fall, die Feststellungen Dr. Brdliks entsprechen der Wahrheit, so ist ihnen zweierlei zu entnehmen. Zunächst wohl der Umstand, daß viele Deutsche, die sich um eine Stellung bei den Sicherheitskorps bewerben, die Staatsprüfung nicht in genügendem Maße beherrschen. Daraus ergibt sich insbesondere für die junge deutsche Generation die Verpflichtung, die Staatsprache zu erlernen. Sprachliche Qualifikation sollte in jedem Falle gegeben sein, ob es sich um deutsche Mitglieder des Sicherheitskorps handelt oder um tschechoslowakische, die im deutschen Gebiet Dienst tun. — Aber es ist nicht zu übersehen, daß es viele hunderte junger Deutsche gibt, bei welchen wohl für die Aufnahme in die Sicherheitskorps alle Voraussetzungen gegeben wären: sie erfahren aber von den Ausschreibungen nichts, weil diese nur tschechisch erfolgen. Wie kann man von einem Arbeitslofen verlangen, daß er die tschechisch geschriebenen Amtsblätter genau verfolgt? Warum werden den Deutschen die Ausschreibungen nicht zugänglich gemacht? Daß dies geschehe, würde sehr zur Verlebendigung der deutsch-tschechischen Vereinbarungen beitragen!

Selbstverständlich sind wir der Meinung, daß nur Demokraten im Sicherheitswesen der Republik Dienst tun können. Das ist eine Erkenntnis, mit der sich jene jungen Genferdeutschen befassen mögen, die von den Senats-Sizitanten gegen die Republik aufgehetzt werden.

Der Präsident als Gast der BMM. Der Präsident der Republik Dr. Eduard Beneš besuchte Mittwoch in Begleitung seiner Gemahlin und des Ministeriales Jng. Clupel die Prager Frühjahrsmustermesse und besichtigte die Sammlungen durch zwei Stunden.

Zu dem Absturz des Flugzeuges „Praga 2 L 14“ bei Palermo wird gemeldet: Die Besetzung im Besonderen des Piloten M a r e s s c h e i t e r allmählich fort. — C o p i l o t K a r l K u t l o c h ist gegen 22 Uhr gestorben. Die Ursache des Todes ist wahrscheinlich ein Bruch der Schädelsbasis. — Ueber die Ursachen der Havarie hat das italienische Luftfahrtministerium der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Rom mitgeteilt, daß der Leiter des Flugplatzes



Das „geheimnisvolle Schiff“

Das Rätsel um das britische Schiff, das die französischen Küstenstationen an der Gironde-Mündung, ohne seinen Namen zu nennen, um Hilfe bat, ist gelöst worden. Es handelte sich um den spanischen Munitionsdampfer „Mar Cantabrico“, der von dem tschechischen Kreuzer „Canarias“ 90 Meilen von der französischen Küste entfernt gesichtet und versenkt worden ist.

in Palermo wegen Gegenwindes dem Flugzeug die Bewilligung zum Start nicht erteilte. Das Flugzeug des Piloten Kutloch startete aber doch auf eigene Verantwortung. Das italienische Luftfahrtministerium hat in Palermo festgestellt, daß die Ursache des Unglücks das außerhalb der Reichweite des Piloten gewesen sei. Das italienische Luftfahrtministerium wird noch weitere Untersuchungen durchführen.

Hasenkrankheit und Wildbrethandel. Die vielfach übertriebenen Berichte über das Vorkommen der Tularemie auch in der Tschechoslowakei bleiben nicht ohne Wirkung auf den Wildbrethandel. Sofern der Handel noch über eisgelagerte Vorräte an Hasen verfügt, sind diese unverkäuflich geworden. Von den Speisefleischen nahezu aller Gaststätten ist überdies der Hasenbraten verschwunden. Bezüglich des Hasenabschusses in Südmähren und in der Südböhmerei werden heuer voraussichtlich besondere Maßnahmen getroffen werden.

Der Wasserstand der Donau und der Save bei Belgrad ist unerwartet weiter gestiegen. Einige weitere Straßen an der Peripherie der Stadt stehen unter Wasser. Die belagerten Familien sind in den Hasenanlagen untergebracht. Auch die Donau ist aus den Ufern getreten und hat eine Reihe von Gemeinden unter Wasser gesetzt. Im Bezirk Požarevac hat die angeschwollene Morava über 600 Häuser unter Wasser gesetzt. Bei Požarevac ist ein See von 50 Quadratkilometern entstanden.

Schlinge fordern ihr Menschenrecht. In Pančevo (Jugoslawien) hat sich wegen schlechter Behandlung durch seinen Meister der Lehrling Dragomir K i r a d a n o v e r h ä n g t. Dienstag veranstalteten hierauf 200 Lehrlinge gegen den Meister feierliche Demonstrationen, gegen welche die Polizei einschritt.

Ungarisches Militärauto verunglückt. Auf der durch die Regengüsse der letzten Tage aufgeweichten Landstraße in der Nähe von Stuhlweißenburg geriet ein Militärtransportauto, das einem Pferdewerkzeug vorfahren wollte, ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Ein Feldwebel und drei Soldaten fanden den Tod. Drei Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus übergeführt werden.

Neun Stellette unter dem Fußboden. Beim Abbruch eines über 100 Jahre alten Gebäudeskomplexes am Karlsring in Budapest wurden in einer Wohnung unter dem Badezimmer die Stel-

lette von neun Personen gefunden. Die Stellette, die etwa 50 bis 60 Jahre dort gelegen sein dürften, scheinen von einem noch ungelärten Verbrechen zu stammen.

Moderne Kriegsgesandtenfürsorge. Der deutsche Gesandte in Madrid, der jeden Abend auf Welle 29.8 in Deutschland antispanische Nachrichten verbreitet, hat in diesen Tagen eine genaue Namensliste der in Spanien gefangenen deutschen Offiziere veröffentlicht mit der Mitteilung, daß die Offiziere gesund sind und ihre Angehörigen grüßen lassen, mit der Aufforderung, den Angehörigen davon Mitteilung zu machen.

Nast 39 Prozent Frauen in der Großindustrie der SU. (Tsch.) Nach einem statistischen Sammelwerk „Die Frau in der Sowjetunion“, das von der Zentralverwaltung für Volkswirtschaftliche Statistik der staatlichen Plankommission herausgegeben wurde, hat in der Sowjetunion die Zahl der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten in der Zeit von 1929 bis einschließlich 1936 um fünf Millionen zugenommen. Im Jahre 1936 waren in den Betrieben und Institutionen 8.492.000 Frauen beschäftigt, das heißt 34 Prozent der gesamten Arbeiter- und Angestelltenzahl. Im Jahre 1929 arbeiteten in der Großindustrie 939.000 und im Jahre 1928 2.908.000 Frauen, d. h. 38,8 Prozent aller in der Großindustrie Beschäftigten.

Es ist verboten ... In Sremli Karlovi, einer Stadt im Norden Jugoslawiens, steht in der Hauptstraße eine Verbotstafel, deren Text in deutscher Uebersetzung lautet:

„Es ist verboten, mit Steinen nach Wagen, Automobilen und Flugzeugen zu werfen. Die Stadtverwaltung.“

Die Stadtverwaltung beachtlich auch nicht, die Tafel zu beseitigen, da sie der Ansicht ist, daß zwischen Werfen und Treffen ein Unterschied bestehe. Angeblüh hat die Straßengend schon oft Flugzeuge als Zielscheibe benutzt und mit den Steinen dann die Schaufensterscheiben der Läden zertrümmert.

Sozialpolitik in der Türkei. Durch eine Sonderverordnung der türkischen Regierung wurde den Lastträgern verboten, weiterhin Lasten auf dem Rücken zu befördern. Hierdurch sind etwa 70.000 türkische Lastträger, die ihren Beruf in den Häfen und auf den Bahnhöfen ausübten und von den Fremden wegen ihrer Körperkräfte bewundert wurden, ernstlich in ihrer Existenz bedroht. Etwa 5000 Träger in Istanbul haben daraufhin eine Gesellschaft für den Transport von Lasten auf Motorbooten oder Fahrzeugen gegründet. Weniger vermögende Träger werden die Lasten auf Schubkarren befördern. Eine große Zahl von ihnen besitzt jedoch nicht einmal die Mittel, sich dieses primitive Hilfsmittel anzuschaffen.

Ureta Garbo für einen Fisch. W e t h e l i n Alaska ist keineswegs ein besonders moderner Platz, aber in Bethel gibt es ein Kino. Dieses Kino hat wohl die merkwürdigste Kasse der Welt. Die Besucher sind in der Hauptsache Eskimos. Wenn sie kommen, dann bringen sie nicht etwa Geld mit, denn Geld haben sie kein. Aber sie schleppen einen schön geräucherten Salm herbei oder einen geräucherten Weißfisch. Hinter der Kasse befindet sich ein Schuppen, wo die Fische aufgestapelt werden. In diesem Schuppen werden die Fischvorräte dann ein p. Tage später an Blücker von Schlittenhunden und einsame Prospektoren verkauft. Für einen anständigen Salm bekommt man in Bethel jedenfalls einen recht schönen Kinoplak. Ureta Garbo zu sehen, kostet also dort nur einen Fisch.

Pässe für das Paradies. Die Polizei von Südafrika hat nach langen Forderungen endlich eine Verbrecherbande dingfest gemacht, die zwar gemeingefährlich war, deren Methode jedoch einer gewissen Originalität nicht entbehrt. Die Verbrecher hatten eine außerordentlich geniale Idee, nämlich die, daß

die Menschen gerne große Gelder dafür hergeben würden, wenn sie die Sicherheit hätten, einmal ins Paradies zu kommen. Die Bande etablierte sich also als Passhändler. Aber sie fälschte nicht Dokumente irdischer Staaten, sondern gab garantiert echte Pässe für den Himmel aus. Die Verbrecher fuhren in einem Luxuswagen durch die Dörfer und Ansiedlungen, gaben sich als Ausländer aus, die von einer internationalen Kommission beauftragt seien, wenn auch nicht für das irdische Glück, so doch für das himmlische zu sorgen. Jeder Fall wurde individuell behandelt. Die Interessenten für den Pass mußten zunächst ihre Sünden beichten und je nach ihrer Schwere und den Vermögensverhältnissen des Betreffenden wurde der Preis für den Pass festgesetzt. Das Minimum war ein Pfund. Diese segensreiche Tätigkeit, die man ja gar nicht anders bezeichnen kann, weil sie tatsächlich dem Käufer das glückliche Bewußtsein bot, für alle Zukunft vorgesorgt zu haben, brachte den Leuten sehr hohe Einnahmen. Die Polizei hat festgestellt, daß mehr als 15.000 solcher Pässe ausgegeben worden sind. Nebenbei waren die Passbücher sehr sorgfältig vorgebrudt, mit allen Stempeln versehen und die Plätze im Paradies waren nummeriert.

Fisch neben Napoleon. Am 20. März werden die sterblichen Reste von Marschall Foch aus der bisherigen Grabstätte in den Pariser Invaliden-Dom überführt werden, wo der Marschall neben dem Grabmal Napoleons beigesetzt werden wird.

Drei bulgarische Verbrecher, die von Gendarmen in die Gegend gebracht werden sollten, wo sie insgesamt 17 Verbrechen begangen haben, veruchten zu fliehen. Die Gendarmen sandten ihnen einige Gewehrshülse nach, wodurch alle drei getroffen und getötet wurden.

Der tschechoslowakische Gesandte im Haag, Doktor Arno, erlitt Dienstag nachts, als er aus Oostdem Zeekefrie, wo er an einem offiziellen Souper teilgenommen hatte, einen Automobilunfall. Knapp vor dem Haag kam das Auto auf der vereisten Straße ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Der Gesandte kam glücklicherweise mit oberflächlichen Abschürfungen davon, während seine Gemahlin Verletzungen leichter Grades erlitt.

Ziehung der Prager Messelotterie am 17. April. Die Ziehung der zehnten Prager Messelotterie, die diesmal 8645 Gewinne gegen 2541 früher umfaßt, findet bereits am 17. April statt. Bei der letzten Lotterie wurde der erste Treffer von 100.000 Kč von einem Landwirte im Schlaner Bezirke, der zweite von 30.000 Kč von einem Losbesitzer in Böhmisch-Stammh gewonnen. Der Preis eines Messelotes beträgt 5 Kč. Losbestellungen erliegen der Lotterieabteilung der Prager Messe, Prag VII., Messelplatz, oder die Verkaufsstellen in den meisten größeren Orten.

Wahrscheinliches Wetter Donnerstag: Unbeständig und vorübergehend bewölkt, vom Westen her jedoch vorübergehend geringere Niederschlagsneigung. Im Karpatengebiet noch immer wärmer als im übrigen Teil der Republik. — **Wetteraussichten für Freitag:** Veränderlich, Schauer, auch im Osten des Staates Abkühlung.

Vom Rundfunk

Empfehlenswertes aus den Programmen:

Freitag:

Prag, Sender I: 10.05: Deutsche Presse, 11.35: Schallplatten, 15: Massifische Musik, 17.10: Sul: Gegenquartett, 18.10: Deutsche Sendung: Kunstbörse, 18.15: Dr. Uhlir: Tschechoslowakische Wirtschaftsfrage, 18.35: Arbeitererhebung: **Altweltliche zehn Minuten**, 18.45: Deutsche Presse, 18.55: Deutscher Kulturbericht, 20.45: Symphoniekonzert des Prager Rundfunkorchesters, 22.25: Tanzmusik. — **Prag II:** 14.15: Deutsche Sendung: Deme: Georg Václav, zum 100. Todestag, 14.50: Deutsche Presse, 18.20: Klavierkonzert, 18.40: Instrumental solos. — **Brünn:** 16.10: Salonorchester, 19.10: Rundfunkorchestersoncert. — **Breschna:** 19.50: Klavierkonzert. — **Kafkau:** 12.35: Rundfunkorchestersoncert. — **Mähr.-Ost:** 18.10: Deutsche Sendung: Operlik: Zeitvermähle Aufgeben der Wohltätigkeit, Klavierkompositionen.

Die Tularämie in der Tschechoslowakei

In Nieder-Oesterreich wurden schon im Herbst des Jahres 1935 — zum ersten Male in Mitteleuropa — Fälle von sogenannter Tularämie beobachtet. Diese Krankheit befällt sowohl Tiere (speziell Nagetiere) als auch Menschen, auf welche sich die Erkrankung durch Tiere überträgt. Aus Oesterreich wurde die Krankheit auch in die angrenzenden Gebiete der Tschechoslowakischen Republik eingeschleppt, in denen sich eine beträchtliche Zahl Menschen von erkrankten Hasen infizierte. Vorher trat die Tularämie nur außerhalb des Gebietes unserer Republik auf; sie wurde im Jahre 1911 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in der Umgebung der Stadt Tulare — daher stammt auch ihr Name — entdeckt und von der Beulenpest differenziert. Im Jahre 1925 trat sie in Japan auf, im Jahre 1928 wurde sie in Rußland festgestellt, zunächst in Sibirien, später auch im europäischen Rußland, von wo sie in den Jahren 1929 und 1930 nach Norwegen und Schweden eingeschleppt wurde. Ein Jahr später trat sie in Italien auf.

Beim Menschen verläuft die Erkrankung in der Regel schleichend, so daß die von ihr befallenen Kranken ihr in den meisten Fällen keine größere Beachtung schenken. Selbst wenn es zu schwereren

Krankheitssymptomen kommt, verheimlichen bei uns die Erkrankten ihren Zustand aus Angst vor der Ahndung wegen Wilderns, da der Großteil der Infektionen von eingefangenen Hasen herührt. Sobald die ersten Fälle dieser Krankheit in der Tschechoslowakei bekannt wurden, hat das Gesundheitsministerium einer seiner leitenden Beamten und den Vorstand der diagnostischen Abteilung der Staatlichen Gesundheits-Anstalt in das bedrohte Gebiet zwecks genauer Untersuchung der Erkrankungsfälle entsendet. Auf Grund der angestellten Erhebungen wurde die Diagnose Tularämie bakteriologisch und serologisch bestätigt.

Da bis heute die Tularämie nicht unter die Infektionskrankheiten eingereiht ist, die der Meldepflicht und den Vorschriften über die Verhütung von Infektionskrankheiten unterliegen, hat der Gesundheitsminister in der am 5. März d. J. stattgefundenen Sitzung der Regierung den Entwurf einer Regierungsverordnung eingebracht, zufolge dessen Erkrankungsfälle an Tularämie bei Menschen der Anzeigepflicht unterworfen werden, wie dies bei den anderen, bei uns auftretenden ansteckenden Krankheiten der Fall ist. Die Regierung hat diesen dringlichen Antrag genehmigt.

Die Regierungsverordnung ist sofort in Kraft getreten, so daß die Sanitätsbehörden in der Lage sind, gegen die Weiterverbreitung der Erkrankung unverzüglich einzuschreiten.



G. S. Grigorjeva und Boris Livanov in dem Russenfilm „Dubrovsky“

